

Goldadlerhorst in Bosnien.

Von Ewald Arndt.

(Mit Schwarztafel).

Anfangs April 1889 entdeckte der Forstwart Herr R. Geschwind an der Orlora stigena (Adlerwand), einer in das Miljackathal bei Pale ca. 20 km südlich von Sarajevo jäh abstürzenden Felswand, einen besetzten Goldadlerhorst. Anfänglich hatte er die Absicht, den Abschluß der beiden Alten und das Ausnehmen der Eier für uns, d. h. meinen Freund Herrn Custos Othmar Reiser, Herrn Ernst Ritter von Dombrowski und mich zu reserviren. Da wir jedoch, in den Saveniederungen weilend, um etwa 8 Tage später in Pale eintrafen, als es ursprünglich bestimmt gewesen, so schoß der Forstwart am 16. April das Weibchen und wollte auch die beiden Eier ausnehmen, die indessen leider durch einen herabfollernden Stein zertrümmert wurden. Einige Tage später besuchte Herr von Dombrowski auf seinen Jagdzügen in der Umgebung Pales auch jene Stelle und fand den Horst verhältnißmäßig so leicht zugänglich, daß er bei seiner Rückkehr nach Sarajevo in Custos Reiser drang, dieses werthvolle Object für das bosnisch-herzegowinische Landesmuseum zu erwerben; unseres Wissens besitzt ja keine Anstalt einen Gold- oder Steinadlerhorst. — Nachdem die Regierung die zum Einholen des Horstes erforderlichen, immerhin ziemlich bedeutenden Geldmittel in bereitwilligster Weise gewährt hatte, brach am 30. April eine kleine Karawane von Sarajevo auf und am folgenden Tage wurde der Horst von genanntem Forstwart und dem Revierjäger Alois Wutte, die sich an Seilen in die Schlucht hinabließen, mit Lebensgefahr und unter unsäglichen Anstrengungen wohlbehalten von seinem lustigen Standorte emporgeholt. Er ist aus 1—4 cm starken Kiefernzweigen ziemlich fest gefügt und besitzt einen Durchmesser der Nestmulde von 80 cm, eine Höhe von 40 cm und eine Tiefe der Nestmulde von 18—22 cm. Der ganze Horst hat einen Durchmesser von 150 cm. —

Auffallend war der Standort dieses Horstes. Obwohl sich in dem engen, auf stundenweite Länge von nicht selten fast senkrecht aufsteigenden Felsenmanern gesäumten Miljackathale und ebenso gegen Sarajevo zu im Gebiete des Starigrad genug Plätze finden, die den gewöhnlichen Ansprüchen von *Aqu. fulva* und *Aqu. chrys.* (Unzugänglichkeit und freier Abflug) vollendet genügen würden, wählte jenes Paar seine Horststätte doch an einem Plage, der sowohl von dem oberen Plateau, als von einem gegen die Miljacka zu abfallenden Rang aus mit Flintenschüssen zu bestreichen war und von dem die Aussicht überdies durch einzelne in der Wand fußende Kiefern, wie durch einen den Abhang deckenden geschlossenen Bestand wesentlich beschränkt war. Vielleicht erscheint dieser auffallende Umstand dadurch einigermaßen erklärt, daß eine nahe, zur Horstanlage hervorragend geeignete kesselförmig erweiterte Felswand bereits

durch eine starkzählige Colonie des weißköpfigen Geiers (*Gyps fulvus*) beschlag-
nahmt war. —

Bemerken möchte ich schließlich noch, daß das erlegte Weibchen, welches sich
ausgestopft im Besitz des Herrn Forstwart Geschwind befindet, den reinsten Gold-
adlertypus trägt, wie man ihn bei galizischen und russischen Exemplaren nicht aus-
gesprochener finden kann. Auf Grund der Angaben verlässlicher Beobachter kann ich
beifügen, daß in ganz Bosnien beide Typen sowohl in der Wald- wie in der Hoch-
gebirgsregion gleich häufig auftreten. Doch sind auch hier wie überall anderwärts
niemals gemischte Paare beobachtet worden. —

Die Skizze zu nebenstehender Zeichnung habe ich an Ort und Stelle nach der
Natur aufgenommen.

Der Geselligkeitstrieb in der Vogelwelt.

Von Karl Müller.

I.

Mit dem Geselligkeitstrieb der Vögel steht der Zugtrieb in engster Verbindung.
Diese großartige Erscheinung unter den besiederten Wesen verführt den Menschen, etwas
außerhalb der fünf Sinne Liegendes, Unerklärliches anzunehmen, welches man mit dem
begriffslosen Worte Instinkt glaubte kennzeichnen zu müssen. Als wir in Fachschriften
und in unseren „Thieren der Heimath“ als Ursache des Zugs der Vögel Licht und
Wärme angaben, da stießen wir auf Widerspruch. Futter- und Nahrungsmangel
sollten nun einmal der einzige Grund sein, und doch muß es jedem sich einigermaßen
mit dem Leben der Vögel nicht bloß am Schreibtisch, sondern aus der Beobachtung
in der freien Natur heraus Beschäftigenden bekannt sein, daß vielen Vögeln gerade
zur Zeit, wo sie uns verlassen, der Tisch im wahren Sinne des Wortes reichlich
gedeckt ist. Die feinsühlige, mit den kosmischen Veränderungen in Berührung stehende
Vogelnatur empfindet die Abnahme der Wärme und des Lichts viel tiefer, als die
gewöhnliche Vorstellung es glauben möchte. Aber selbst das Bedürfnis nach Licht
und Wärme sah man oder wollte man gewisserseits nicht sehen; oder man suchte es
künstlich auf einem Um- oder Auswege hinweg zu demonstrieren. Dies geschah in
der Betrachtung, daß die (helle) Tageszeit an Kürze gegen Süden abnehme, also daß
der Zugvogel, der sich am 21. August unter den 60. Parallellkreise befindet, nur eine
Tageszeit von 15 Stunden, 2 Minuten anträte, während er am 11. September etwa
unter dem 50. Parallellkreise angekommen, daselbst nur eine Tageszeit von 12 Stunden
54 Minuten fände. „Weilte er noch am 11. September unter 60° nördlicher Breite,
so hätte er einen Tag von 13 Stunden 11 Minuten.“ — Mit solcher einseitigen
Betrachtung über längere oder kürzere (helle) Tageszeit glaubte man darzuthun, daß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Arndt Ewald

Artikel/Article: [Goldadlerhorst in Bosnien. 267-268](#)